Der Wunderhahn.

Mit einem großen Tragkorb auf dem Rücken, in dem allerlei Federvieh saß, ging ein alter Mann der Stadt zu, um sein Geflügel dort zu verkaufen. Schon Jahre lang hatte er sein Geschäft getrieben, und sein dürftiges Auskommen dabei gehabt; aber ersparen konnte er sich nichts, und was er heute verdiente, das brauchte er auch morgen.

Aber jetzt waren durch die Last der Jahre seine Glieder steif geworden, und er gedachte mit ängstlicher Besorgniß an das Ende seines Lebens. „Wie wird es mir noch ergehen," sprach er zu sich selbst, „wenn mich nun meine Beine nicht mehr in die Stadt tragen können? Weib und Kind hab' ich nicht, die meiner pflegen könnten, und wer wird sich meiner annehmen, wenn ich vor Altersschwäche mir und Andern zur Last bin?"

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208101452-0